

THE J. STREET PROJECT – SUSAN HILLER

Die Serie »The J. Street Project« von Susan Hiller setzt sich auf ganz eigene und sehr berührende Weise mit deutsch-jüdischer Vergangenheit auseinander. Der Kunstbeirat des Deutschen Bundestages hatte im Jahre 2007 für die Kunstsammlung des Parlaments aus dieser Serie drei Arbeiten erworben, und zwar die »Snow Scenes/Schneeszenen« (2003). Nunmehr wird das gesamte Projekt umfassend vorgestellt.

Das Projekt nahm seinen Ausgang im Jahre 2002, als sich die Künstlerin im Rahmen eines Stipendiums des Berliner Künstlerprogramms/DAAD in Berlin aufhielt. Zufällig stieß sie auf eine »Judenstraße«, war überrascht und irritiert und begann zu recherchieren, ob es weitere ähnliche Straßennamen in Deutschland gibt. Bei ihrer Suche entdeckte sie 303 Straßennamen, in denen noch das Wort »Jude« erscheint. Ihren künstlerischen Niederschlag fand Susan Hillers dreijährige Entdeckungsreise durch Deutschland in über 300 Fotografien, einem Verzeichnis der betreffenden Orte und Straßen mit einer Landkarte von Deutschland, einer Videoinstallation sowie in einem umfangreichen Buch. Ihre Erinnerungsarbeit mit der Serie »The J. Street Project« deckt die Spuren einer Vergangenheit auf, die vielerorts fast spurlos untergegangen ist, und verweist so auf den schmerzlichen Verlust einer einstigen, reichen jüdischen Kultur in Deutschland und deren stete Gefährdung durch Miß-



deutung, Ressentiment und Ausgrenzung. So ermöglichen die Fotografien von Susan Hiller, die auch das jeweilige Umfeld von Stadt, Dorf und Landschaft in den Blick nehmen, dem Betrachter eine nur scheinbar nostalgische Reise abseits touristischer Pfade quer durch Deutschland. Es sind beunruhigende Reisebilder, denn die damaligen Bewohner der ausgeschilderten Straßen und Orte sind verschwunden, weil sie Opfer unfaßbarer Verbrechen wurden – von den Judenpogromen des Mittelalters bis zum Holocaust. Schmerzlich empfindet man daher die täuschende Idylle jener unspektakulären Orte und Landschaften, die in einer leisen und verhaltenen Totenklage vereint scheinen. Manche der Fotos erinnern an die Weite der Landschaften Caspar David Friedrichs, ihre Einsamkeit und Melancholie. Wenn in den »Snow Scenes« die Schilder durch angewehten Schnee fast unleserlich werden, lassen sich Gedanken an Tod, Vergänglichkeit und Vergessen, an die gescheiterte Hoffnung des »Traumes der Vernunft« kaum verdrängen. Sieht man die untergehende Sonne über dem stillen, weiten Feld »Am Judenfriedhof«, die inzwischen überwachsene »Judenstraße«, die Waldeinsamkeit des »Judenbuckelweges«, die Autobahn über der »Judenchaussee« oder die gedankenlos von Verkehrsschildern eingerahmte jüdische Grabstele »Am Judenstein« – ein Relikt der Judenpogrome des 16. Jahrhunderts –, so spürt man: Mit jedem Foto eröffnet Susan Hiller weite Gedanken- und Assoziationsräume, zeigt die immer wieder neuen und immer wieder anderen Wege des Umgangs mit diesen Spuren jüdischer Vergangenheit in Deutschland und läßt die Schnittstelle von Vergangenheit und Gegenwart sinnlich erfahrbar werden. So lenkt sie unsere Aufmerksamkeit auf die uns umgebenden Zeichen einer Vergangenheit, die wir lebendig erhalten und der wir uns bewußter stellen sollten.



»The J. Street Project –
Susan Hiller«

15. Oktober 2008 bis
11. Januar 2009 im
Kunst-Raum im Deutschen
Bundestag, Marie-Elisabeth-
Lüders-Haus, Schiffbauerdamm,
10117 Berlin

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag von
11 bis 17 Uhr, Zugang über
die Spree-Uferpromenade
gegenüber dem Reichstags-
gebäude, Eintritt frei

Eine vergleichbare Stimmung von Erinnerung, Abschied und Untergang durchzieht viele Arbeiten Susan Hillers, die eine der bedeutendsten konzeptionell arbeitenden Künstlerinnen Großbritanniens ist. In ihrer Arbeit wie in ihrem Studium weiß sie Anthropologie und Kunst miteinander zu verbinden. Im Rahmen der 5. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst stellte sie im April 2008 in der Neuen Nationalgalerie die Installation »The Last Silent Movie« vor. Aus einem Fernseher ertönten Stimmen in bereits ausgestorbenen Sprachen, doch der Schirm blieb schwarz, so dass die Sprecher, die Letzten ihrer Sprache und Kultur, wortwörtlich im Dunkel, im Dunkel der Geschichte versunken blieben: So ringt Susan Hiller in ihren Arbeiten mit »Geistern der Vergangenheit« (Susan Hiller), wendet sich dem Unerklärlichen zu (»Wild Talents« 1997, »Psi Girls«, 1999), dem Halluzinatorischen (»Belshazaar's Feast«, 1983/1984, »Witness«, 2000) oder Traumhaften (»From the Freud Museum«, 1991–1997, »Dream Screens«, 1996). Stets jedoch geht sie von Beobachtungen der Wirklichkeit aus und schafft aus deren Fragmenten ihre Kunst der Befragung der Welt.

Susan Hiller, geb. 1942 in Tallahassee in Florida, lebt und arbeitet in London

Titel: »Jüdenhain, Marienburg«, innen: »Juden-graben, Kronach« und »Judengasse, Pretzfeld«, unten: »Untere Judengasse, Zeitlofs«, Rückseite: »Am Judenstein, Regensburg«



Herausgeber: Deutscher Bundestag,
Sekretariat des Kunstbeirates,
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Text und Konzept: Andreas Kaernbach,
Kurator der Kunstsammlung des
Deutschen Bundestages
Assistenz: Kristina Volke
Gestaltung: Juli Gudehus, Berlin
© Fotos: Susan Hiller
Courtesy: Galerie Volker Diehl, Berlin
und Timothy Taylor Gallery, London
www.susanhiller.org
www.galerievolkerdiehl.com
www.timothytaylorgallery.com
Information: 030 227-32027 oder
kunst-raum@bundestag.de
www.kunst-im-bundestag.de



THE J. STREET PROJECT
SUSAN HILLER